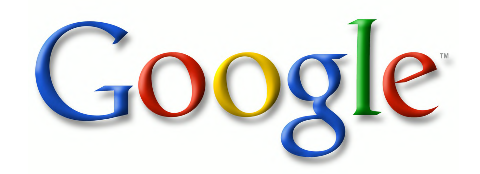




831.29 T597 e Kunig Tyrel von Schotten; ed.Ebeling
831.29
T 597E

Kunig Tyrel von Schotten

und

sin sun Vridebrant:

didaktisches gedicht des 12. jarhunderts.

Herausgegeben

von

Fridrich Wilhelm Ebeling.

Halle,

bei C. E. M. Pfeffer.

MDCCCXLIII.

Vorwort.

Von nachfolgendem gedichte, dessen verfasser ritter Poppo der starke ist, den wir im jare 1167 am hofe Barbarossa's finden, kenne Ich nur ein gedrucktes manuscript aus dem siebzehnten jarhunderte, das Mir auf der öffentlichen bibliothek der francke'schen stiftungen in Halle zu händen kam, das aber ser felerhaft ist. Unter allen umständen schin Mir eine neue ausgabe dises lergedichts gerechtfertigt, zumal es in der didaktischen poësie seiner zeit stets obenan genant wird, und von rechts wegen. Vilmar scheint übrigens weder den verfasser noch di zeit der entstehung zu kennen, er nimt irtümlich das 13. jarhundert an. Weiter habe Ich nichts zuzufügen, mögen's andere tun. Nur werde Ich dem wunsche mancher begegnen, wenn hir eine erläuterung einiger worte folgt. Es sei. Str. 1. v. 3. ducht vole: taugt volkommen. v. 5. tolden: gipfel. jach: sagte. v. 6. verre: ferne. sach: sah. Str. 2. v. 2. smack: geruch. v. 3. liese: leise, behutsam. v. 4. enpfie: empfing. Str. 3. v. 6. jemer: immer. Str. 4. v. 6. leigen herze: einfältigen (unschuldigen) herzens. Str. 5. v. 2. gent: gebet. v. 4. schulden: billig, eigentlich. v. 5. dast: das ist. v. 6. ane höbet sunde stat: dasz er one hauptsünde stehet. Str. 6. v. 2. swenne, swene, swelch, swie, swi, swa, swan: wann, wenn, wo, welche, wi etc. v. 4. dest: das ist. leigen: laien. alzevil: alzuvil, zu

hoch, zu unverständlich. Str. 7. v. 2. niht entlat: nicht unterlässet. v. 3. öch: auch. v. 4. tumber: dum. selben becht: selbst betrügt. Str. 8. v. 2. zen: zu den. v. 3. swa du bi: wo diselbe bei. Str. 9. v. 1. leigen vrowen: laien (weltliche) frauen. Str. 11. v. 5. gitekeit: geiz. Str. 12. v. 4. erst: er ist. v. 6. ouch: auch. me: mer. Str. 13. v. 3. bispel: beispil. v. 4. romesh voit: römischer (voigt) kaiser von fürsten erwält.

Hiran genug. Ueber den nichtgebrauch der akzente habe Ich Mich schon früher ausgesprochen.

Halle, im Juli 1848.

F. W. Ebeling.

Got hat wunder manigvalt!
Daniel zigt er einen walt,
der ducht in vole lobesan,
darinne zwene böme stan,
den tolden man der hoe jach,
dz man jn den landen ob allen bömen je verre sach.

Als man di morgen zit vernam,
ein balsam smack an si bekam,
mit luften daz er liese gie,
jetweder böm den smack enpfie.
der eine wart grun unde breit,
der ander ful vnd durra gar, wi wz der smack an si geleit.

Der grun vnd der da durre stat,
jeglichs böm eine voglin hat.
sust ist der ander walt übral,
jeglichs ris vol der voglin schal.
von dem smack nemen si di kraft
der durre böm, öch sin vogel jemer mit jamer sin behaft.

Daniel vns daz bsinnet hat,
wis vmb di zwene böme stat.
Da sprach dez wisen manes munt,
walt vnd vogelin werden kunt:
erratest du dz Vridebrant.
von leigen herze liber sun, sost min ler wol an dich bewant.

Do sprach der junge kunig wis,
herre, gent jr mir dan den pris.
den grunen böm, wil ich uch sagen,
der mus von schulden froide tragen,
dast ein prister, der do empfat
got alse wirdeklich, daz er je ane höbet sunde stat.

Jr machet mir di varwe rot,
Swenne ich daz himmelsche brot
geliche zu dez balsmen zil.
Dest mir leigen doch alzevil.
Swenne der prister messe tut,
du gotes genad kumt balsmen glich vnd wirt daz brot vleisch vnd blut.

Welt jr wis vmb den durren stat,
der valsche prister niht entlat
den süzen got er öch enpfecht.
der tumber tor sich selben becht.
Judas vnd er han gliche pin
der valsche prister dast der böm, sin sele dast ein vogelin.

Du kristenheit daz ist der walt,
jr sel zen voglen si gezalt.
swa du bi valschen prister stan,
vnd doch ze gote glöben han,
daz er sich birget in ein brot.
jr vogel von schult singen müzen, jr sel vermid helle not.

Jr leigen vrowen swa ir stat,
vnd och ze gote glöben hat,
der valsche prister schat uch niht,
swie vil man schanden von im giht.
er trittet selb in jappes stift
swen er den süzen got empfat, er fundet vippern natern gift.

Swel prister doch got schon enpfat,
mit sinen pfarre lüten gat,
der ist ie da ze himelrich,
demselben dem ist nicht gelich.
si singen ale, wol vns din
daz du vns hast also bewart, daz wir vermiden helle pin.

Swen ich di krone uffe han,
di prister soldent vor mir gan.
di wirde hat jn got gegebn.
vn schwachent si jr selbes lebn
mit gitekeit vnd mit unrechten sit,
verbitent sis den leigen gar, vnd vullent si sich selber mit.

Dis tunt uber all prister niht,
swa man der einen reinen siht,
des stime kunt vns gotes wort.
erst ie ein ganzer himel hort.
erst ein thamme vur sunden see.
nu lon dir got vil liber sun, is dir daz kunt so wist ouch me.

Nu romesch babest hoch genannt,
der e der kiunig Vridebrant,
leit uch dis bispel alhi vur.
vnd romesch voit von vursten kur,
swas krumbe steb uf erden treit,
vnd allen di man blatten scher, dem si dis bispel vorgeseit.

Druck von W. Plötz.

